

Auf der Suche nach dem Dürerfenster im Martinshof Rothenburg (Oberlausitz)

Torsten Eckel,
Schriftführer der Dürer-Philatelisten e.V.

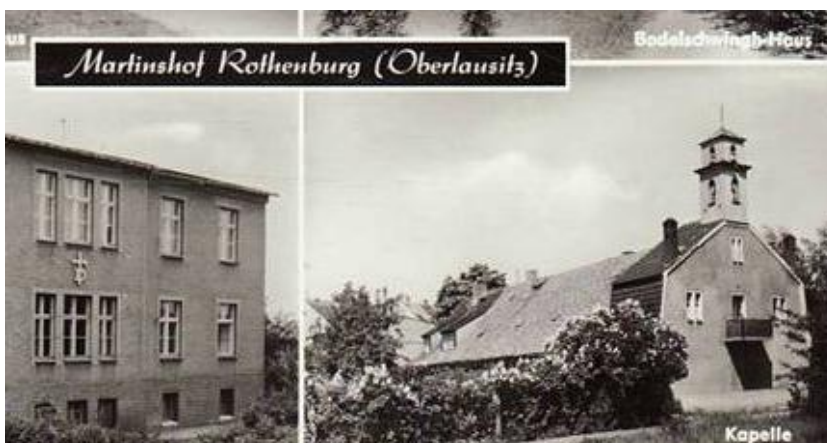
Bei Recherchen zum abgebildeten Absenderfreistempel



stieß ich auf folgende interessante Geschichte:

Am 27. September 1898 erwirbt der Pastor Martin von Gerlach zusammen mit einigen Diakonen ein ehemaliges Fabrikgelände im Neißetal bei Rothenburg in der Oberlausitz. Hier beginnt am 2. Januar 1899 die neu gegründete Brüderschaft "Zoar" ihre Arbeit und betreibt zunächst ein Heim für Pflegebedürftige. In den folgenden Jahren weitet die Brüderschaft ihre Arbeit aus, kauft Land hinzu und baut weitere Häuser.

In der Kapelle der Stiftung oder der Kapelle des Bodelschwingh-Hauses dem befand sich ein Spitzbogenfenster, das man als Dürerfenster bezeichnete.



Ausschnitt aus einer Ansichtskarte
der 1960er Jahre

Ab 1919 wird Zoar zu einem blühenden Unternehmen mit gewinnbringender Landwirtschaft und eigenen Werkstätten, eine Lebens- und Arbeitsstätte alter und behinderter Menschen.

Die Zeit des Nationalsozialismus bringt auch für Zoar viele bittere Jahre. Im Mai 1941 wird die Änderung des jüdischen Namens der Einrichtung Zoar gefordert und es erfolgt die Umbenennung in **Martinshof**. In den Jahren 1941/42 wird der Martinshof Ghetto für 700 jüdische Menschen, die später in den Konzentrationslagern Auschwitz und Theresienstadt umgebracht wurden.

Am Ende des Zweiten Weltkrieges sind die Gebäude des Martinshofes fast vollständig zerstört. Schon 1945 wird mit dem Wiederaufbau begonnen, indem Gebäude notdürftig repariert werden. Mindestens seit dieser Zeit gibt es das Dürerfenster nicht mehr. Die Stelle, an der es sich befand, ist nun zugemauert. Diese Auskunft erhielt ich von der für Öffentlichkeitsarbeit zuständigen Mitarbeiterin des Diakoniewerkes in Rothenburg. Es gibt auch im dortigen Bildarchiv keine Abbildungen zu dem Fenster und seiner Gestaltung. Herzlichen Dank an dieser Stelle für die freundliche und umfassende Auskunft.



Wenn man Vermutungen über die Darstellungen in dem Fenster anstellen wollte, käme man wegen der Übereinstimmung mit dem ursprünglichen Namen der Bruderschaft sofort auf Lots Flucht mit seinen Töchtern nach Zoar, wo er Unterschlupf fand.

Albrecht Dürer, Lot flieht mit seinen Töchtern aus Sodom, Gemälde, 1498

Heute ist ein moderner FRANKIT-Freistempel im Martinshof Rothenburg im Einsatz.



Die Abbildung des Hl. Martin von Tours im AFS, der seinen Mantel mit dem Bettler teilt, ist immer noch das Logo der Stiftung und auch in dem neuen Klischee vorhanden, wenn auch sehr klein.

Martin Luther, dessen Vorname entsprechend seinem Taufdatum am 11. November (1483) auf den heiligen Martin von Tours zurückgeht (Namenstag), möchte ich in diesem Zusammenhang nicht unerwähnt lassen.

Interessant fand ich die Bezeichnung „Dürerfenster“ für ein Fenster einer Kirche/Kapelle. Derartiges ist mir bisher nur durch das Mosesfenster der Basilika St. Jakob in Straubing bekannt geworden. Dies ist das bisher einzige, von Dürer entworfene Kirchenfenster außerhalb Nürnbergs. Sind unter jemand weitere Fenster mit der Bezeichnung „Dürerfenster“ bekannt, auch wenn Dürer nicht selbst an ihnen beteiligt war?

Quellen:

<http://www.martinshof-diakoniewerk.de/index.php?id=144>

<http://www.ev-kirche-rothenburg-ol.de/documents?id=58735>

Festschrift „100 Jahre Martinshof Rothenburg“,

1998, Brüder- und Schwesternschaft Martinshof e. V., Martinshof Rothenburg Diakoniewerk